

Lagerräume voller Geheimnisse

English Drama Group der PH präsentierte einen Thriller als Stationentheater – Spannende Schnitzeljagd durch „My Storage“-Center

Von Lena Scheuermann

Ein Mord, 13 Verdächtige und 800 Lagerräume voller Geheimnisse – so spannend ging es am Wochenende bei der Aufführung des Theaterstücks „Boxed Up“ der English Drama Group der Pädagogischen Hochschule (PH) zu. Statt jedoch gemütlich sitzend dem Treiben auf der Bühne zu folgen, ging es für die Zuschauer gemeinsam mit den Darstellern, Studierende der PH, auf eine rasante Jagd quer durch die Lagerräume und die scheinbar endlosen, verwinkelten Gänge des „My Storage“-Centers in der Bahnstadt. Für das Stück benötigte das Publikum aber nicht nur Kondition, sondern auch Köpfchen: Gespielt wurde in englischer Sprache, was die Zuschauer die Handlung noch einmal ganz anders erleben ließ. „Bei uns werden die Zuschauer ins kalte Wasser geworfen, tauchen

Ein Stück zum Mitdenken und Miträtseln

selbst in die Handlung ein und erleben den Raum mit allen Sinnen“, erklärte Regisseur Nicholas Humphrey.

Hinter jeder Ecke und in jedem Lagerraum warten neue Geheimnisse und Personen auf die Zuschauer. Da wären zunächst Dannii und deren jüngere Schwester Esme, die von dem neuen Freund ihrer Mutter, dem mysteriösen Eric Morgan, alles andere als begeistert sind. Und tatsächlich scheint es in dessen Vergangenheit düstere Geheimnisse zu geben, die er um jeden Preis verbergen möchte. Als die Geschwister von seinem angemieteten Lagerraum erfahren, machen sie sich gemeinsam mit Dannii Freund Scott dort auf die Suche – denn schließlich lagern in den zahlreichen Storage-Units nicht nur Möbel, Koffer und Kisten, sondern auch Geheimnisse.



Wer sich das Stück „Boxed up“ ansehen wollte, brauchte Köpfchen und Kondition – denn es spielte in verschiedenen Lagerräumen im Storage-Center. Foto: M.R. Stockmeyer

Prompt werden sie fündig: Ein Brief enthüllt Erics kriminelle Vergangenheit, zudem scheint er auch am mysteriösen Verschwinden seiner Nachbarin nicht ganz unschuldig zu sein. Nach und nach

tauchen weitere Gestalten in der Lagerhalle auf: Für die Zuschauer geht es im Dauerlauf ins Treppenhaus, wo Erics misstrauische Bewährungshelferin auf dessen Schwester Taylor trifft, die Eric

vor Jahren ein falsches Alibi verschafft hat und mittlerweile an der Unschuld ihres Bruders zweifelt. Auch Karen, die Tochter der vermissten Nachbarin, streift auf der Suche nach Eric durchs Gebäude und will nach all den Jahren nun endlich die Wahrheit über das Verschwinden ihrer Mutter erfahren. Zudem rückt Eric auch eine von Dannii engagierte Privatdetektivin auf die Pelle und versucht, ihn mit seiner dubiosen Vergangenheit zu erpressen. Der Mord an Esme treibt das Verwirrspiel schließlich auf die Spitze – hat Eric etwa seine neugierige Stieftochter beseitigt? Hat Taylor ihrem Bruder erneut aus der Patsche geholfen? Oder war es am Ende doch jemand ganz anderes?

Wer letztendlich der oder die Schuldige ist, wurde allerdings nicht aufgelöst – nicht einmal die Darsteller wissen, wer von ihnen der Mörder ist. Das Stück sei zum Mitdenken konzipiert, so Hum-

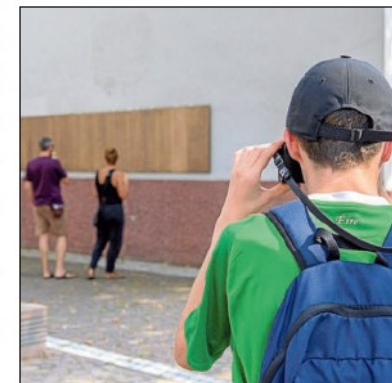
Nicht mal die Darsteller wissen, wer der Schuldige ist

phrey: „Wir wollten nicht einfach eine Geschichte erzählen, bei uns sollen die Menschen sich begegnen und miträtseln.“ Im Anschluss waren die Zuschauer selbst gefragt und sollten eigene Theorien zum Tathergang entwickeln. Und die Vermutungen gingen auch in die richtige Richtung: Die meisten Zuschauer tippeten auf Dannii Freund Scott und die Privatdetektivin, die eine nicht ganz so geheime Affäre miteinander haben.

Aufgeklärt wurde der Mordfall nach der letzten Aufführung am Montag – mittlerweile geht auch für die Mitarbeiter des Storage-Centers der Alltag weiter: „Einige der im Stück genutzten Lagereinheiten sind ab nächster Woche schon wieder in Benutzung“, erklärte Lagerleiterin Julia Waffenschmidt. Platz für neue Geheimnisse gibt es hier ja reichlich.

Auf den Spuren jüdischen Lebens

Ausstellung im Rathaus



Ein Workshop-Teilnehmer fotografiert die Gedenktafel am Synagogenplatz. Foto: Rothe

dns. Heidelberg hatte vor der Schreckensherrschaft der Nazis eine gut integrierte jüdische Gemeinde – davon zeugen noch immer viele Spuren im Stadtbild. An zwei Wochenenden im August 2019 sind die beiden studentischen Vereine „Heidelberger Lupe“ und „Heidelberger Weitblick“ gemeinsam mit dem Fotografen Shay Dasevsky, der jüdischen Kultusgemeinde und zehn jungen Erwachsenen aus Deutschland und Belgien auf die Suche nach diesen Spuren gegangen.

Dabei setzten die Teilnehmer sich mit der jüdischen Geschichte und Gegenwart auseinander, lernten Grundlagen der analogen Schwarz-Weiß-Fotografie und entwickelten die Filme. Sie verfassten außerdem Begleittexte, sodass ihre Ergebnisse zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust in einer Ausstellung gezeigt werden können. Diese ist ab Montag, 20. Januar, bis 14. Februar im Foyer des Rathauses zu sehen. Am Montag wird sie um 17 Uhr mit einer Vernissage eröffnet. Bürgermeister Wolfgang Erichson, Vertreter der Jüdischen Kultusgemeinde sowie Teilnehmer des Workshops halten die Eröffnungsreden.